



El tiempo nublado

Ein Film von Arami Ullón



Gewinner Section Regard Neuf, Visions du Réel 2014, Nyon
Lobende Jury-Erwähnung Cinéma Suisse, Visions du Réel 2014, Nyon
Wettbewerb Karlovy Vary International Film Festival 2014

Startdatum: 7. Mai 2015

Schweiz / Paraguay 2014, 92 Min., Farbe, DCP, Spanisch, Guaraní, Englisch
www.eltiemponublado.com

Verleih: cineworx gmbh, Postfach, 4005 Basel, Tel. +41 61 261 63 70, E-mail: info@cineworx.ch
Pressekontakt: Rahel Dondiego, dondiego@cineworx.ch

Pressematerial unter <http://cineworx.ch/movie/el-tiempo-nublado/>

Inhaltsverzeichnis

1. Synopsis	3
2. Besetzung und Crew	4
3. Biographie der Regisseurin	6
4. Arami Ullón über den Film	7
5. Interview mit Arami Ullón	8
6. Festivals	10
7. Pressestimmen	10

1. Synopsis

Solange sich Arami erinnern kann, leidet ihre Mutter an Epilepsie und Parkinson. Von Kindheit an musste sie sich um sie kümmern, erst vor zehn Jahren gelang Arami die Abnabelung. Inzwischen lebt sie mit ihrem Freund Patrick in der Schweiz. Die Mutter wohnt nach wie vor in Asunción. Täglich kümmert sich die ungelernete Pflegerin Julia um sie. Doch die Krankheiten der Mutter schreiten voran und schliesslich ist Arami gezwungen nach Paraguay zurückzukehren. Die Frage nach der weiteren Pflege wird nun zur existentiellen Frage für alle Beteiligten: Muss Arami ihr Leben und ihre Karriere als Filmemacherin in der Schweiz aufgeben, um sich um ihre Mutter zu kümmern?



2. Besetzung und Crew

Besetzung

Mirna Villalba
Arami Ullón
Luis Ullón
Julia González
Patrick Oser
Osvaldo Ortíz Faiman
a.o.

Crew

Buch und Regie	Arami Ullón
Produktion	Pascal Trächslin Arami Ullón
Produktionsleitung	Lucas Toriño, Aline Pieth
Kamera	Ramòn Giger
Ton	Jean-Pierre Gerth
Sounddesign	Oswald Schwander
Tonmischung	Ralf Krause
Schnitt	Mirjam Krakenberger
Schnittassistentz	Simon Gutknecht
Musik	Marcel Vaid
Grading	Roger Sommer
Postproduktion	Panimage, Zürich
Grafik	Familie Former Grafik
Produktionsassistentz	Luis Bogado, Vidal Romero, Gerónimo López, Loredana-Nastassja Fernández
ProduktionspraktikantInnen	Sina Stingelin, Jean-Luc Haas
Script supervisor	Joaquín González de la Vega
Übersetzungen	Loredana-Nastassja Fernández, Aline Pieth, Patricia Masera, Marieke Fietz, Ursula Haas, Sylvia Barreto
Equipment	arbel film, Allschwil
Produktion	Cineworx Filmproduktion GmbH
Verleih Schweiz	Cineworx GmbH

Mit der Unterstützung von:

Bundesamt für Kultur (EDI), Schweiz

Filmstiftung Zürich

Fachausschuss Audiovision und Multimedia der Kantone BS/BL

Ernst Göhner Stiftung

Kulturfonds Suissimage

Succès passage antenne, SRG SSR

Cineworx Filmverleih

Katholische Kirche im Kanton Zürich

Media Programme

FONDEC

COSUDE – Embajada de Suiza en Paraguay

RivieraLab

IBERDOC

Secretaría Nacional de Cultura de Paraguay



3. Biographie der Regisseurin

Arami Ullón kam 1978 in Asunción, Paraguay, zur Welt, noch während Alfredo Stroessners Diktatur. Im Alter von elf Jahren erlebte sie den Zusammenbruch der Diktatur und den darauffolgenden historischen Moment des Neustarts ihres Landes.

Als Regisseurin inszenierte Arami das Theaterstück *A bizarre matter of love* (2000) sowie die beiden unabhängigen Kurzfilme *Ausencia de un nombre propio* (Paraguay 1998) und *Beckon* (Paraguay 2000). Ausserdem veröffentlichte sie *About abuse and other relatives* – eine Sammlung von sechs Kurzgeschichten, die sich mit dem Thema Missbrauch beschäftigen.

2006 erhielt Arami ein Stipendium an der Boston Film and Video Foundation, wo sie Film studierte. Sie arbeitete für die Spielfilme *El toque del Oboe* (Paraguay-Brasilien 1997), *Miami Vice* (USA 2006) und *18 cigarrillos y medio* (Paraguay-Mexiko-Spanien 2011), letzteren produzierte sie selbst. Nachdem Arami zwei Jahre als Produzentin für Palma Pictures in Spanien tätig war, hat sie mit *EL TIEMPO NUBLADO* ihren ersten Kinodokumentarfilm in Angriff genommen.

Arami lebt die meiste Zeit des Jahres in Basel, einige Monate verbringt sie jeweils in Asunción.



4. Arami Ullón über den Film

Mit dieser persönlichen Geschichte möchte ich unter anderem auf die Schwachstellen eines Landes hinweisen, dem es an sozialer Politik für seine Bürger mangelt: An einer geregelten Rente und kostenloser oder wenigstens bezahlbarer medizinischer Versorgung – insbesondere für Patienten mit psychiatrischen oder neurologischen Problemen.

Paraguay hat für seine älteren und kranken Bürger bisher keinerlei Massnahmen ergriffen. Das ist nicht nur eine Angelegenheit der Regierung, sondern auch der Menschen selbst in Paraguay. Viele glauben, die Realität, in der sie leben, sei etwas jenseits ihres Einflussbereiches und sie hätten weder Entscheidungsmacht noch die Möglichkeiten einer Mitgestaltung. Als Kollektiv nimmt die Bevölkerung diesen Zustand der Vernachlässigung als normal hin – schliesslich ist es das, woran man gewöhnt ist; wir Paraguayer haben es nie anders kennengelernt.

Als Ergebnis und Überlebensstrategie haben wir in unseren Familien wie in der Gemeinschaft ein Beziehungsnetz entwickelt, das auf Abhängigkeiten basiert: Ein Grossteil unserer Gesellschaft betrachtet Mutter- und Vaterschaft als vernünftige Altersvorsorge: «Wir bekommen Kinder, damit wir nicht allein sind und sie für uns sorgen, wenn wir alt sind».

Dieses Projekt zeigt mich vor dem Hintergrund dieser Gesellschaft. In meiner Rolle will ich versuchen, den Zuschauer zu fordern, die Beziehung zwischen erwachsenen Kindern und ihren älter werdenden Eltern zu hinterfragen. In gleicher Weise ist die gesellschaftliche Verantwortung für unser Wirken in der Lebensrealität zu überdenken, damit die Zukunft positiv beeinflusst wird.

5. Interview mit Arami Ullón

Cineuropa: Entstand das Thema für EL TIEMPO NUBLADO aus der Dringlichkeit heraus – wegen dem sich verschlechternden gesundheitlichen Zustand Ihrer Mutter – oder hatten Sie die Idee schon seit längerer Zeit?

Arami Ullón: Ich glaube, in einem spezifischen Moment war es beides. EL TIEMPO NUBLADO entstand aus einem schriftlichen Prozess heraus: Meine Mutter und ich befassten uns bereits mit dem Thema, ich schrieb in Kurzgeschichten und Essays über unsere Beziehung. Das fiel mit dem Umstand zusammen, dass sich ihr Zustand verschlechterte und ihre Betreuungsperson die Stelle aufgeben wollte. Ich glaube, das war der Moment, in dem die Idee eines Filmes konkrete Formen annahm, einerseits als Mittel zur Lösung des Problems, andererseits zur Betrachtung und Überprüfung meiner eigenen Geschichte.

War es schwierig, ein solch intimes Thema in Ihrem ersten Kinodokumentarfilm zu behandeln?

Die meisten sagen mir, es sei für ein Erstlingswerk ein harter Brocken, ich empfand das aber nicht so. Das Drehbuchs Schreiben und die Produktion des Filmes gingen mir leicht von der Hand. Ich sah in dem ganzen Prozess eher ein starkes inneres Bedürfnis als das Schaffen eines Filmes. Die Arbeit am Schnittplatz war eher analytisch, alles vorherige sehr ungestüm.

War der Entscheid, selber im Film vorzukommen, nicht etwas gewagt? Wie kam es dazu?

Was im Film zu sehen ist, wurde alles vom Director of Photography (Ramòn Giger) aufgenommen. Die Arbeit mit ihm begann sehr früh, lange vor dem Start der Dreharbeiten. Es war mir wichtig, dass er meine Vorgehensweise und Absichten verstand. Genauso wichtig war es, dass er mir seine Fertigkeiten zeigte, damit wir uns auf eine gemeinsame Formsprache einigen konnten. Die Entscheidung, vor der Kamera zu stehen, war sicherlich riskant, aber auch aufrichtig. Auf diese Weise musste ich gänzlich die Verantwortung für meinen Film übernehmen. Ich musste diese Verantwortung übernehmen, wenn ich meine eigene Geschichte erforschen wollte.

Glauben Sie, Ihre persönliche Situation kann als universelles Thema – die Beziehung zwischen Eltern und Kindern – behandelt werden?

Ich glaube, es ist beides. Der Film ist wie eine Therapie, das habe ich nie abgestritten, denn das war meine anfängliche Absicht. Bevor ich EL TIEMPO NUBLADO als Film für ein Publikum betrachtet habe, sah ich darin mehr eine Möglichkeit, meine inneren Konflikte zu lösen. Aber sobald der Film auf der Leinwand zu sehen war, wurde er von alleine universell wahrgenommen. Es scheint, als ob die Zuschauer nicht meine, sondern ihre eigene Geschichte sehen. Einige sprechen mich nach der Vorführung an und erzählen mir von ihrer eigenen Geschichte, von den Gefühlen, der mein Film in ihnen auslöste und welche Parallelen sie zu ihrem eigenen Leben ziehen. Von dem her glaube ich schon, dass der Film universelles Potential hat.

Ist EL TIEMPO NUBLADO auch ein Film, der uns die lateinamerikanische Kultur, insbesondere den Umgang zwischen Eltern und Kindern, näherbringt?

Interessanterweise lebte ich schon in der Schweiz, als die Idee für den Film Gestalt annahm. Ich glaube, diese Tatsache war ein Element, das viel zu meiner Sichtweise beigetragen hat: Dadurch konnte ich meine Einstellung zur Rolle der Familie direkt mit der Einstellung meines neuen Umfeldes vergleichen. Ich glaube schon, dass EL TIEMPO NUBLADO eine Wirklichkeit beschreibt, die nicht ausschliesslich eine lateinamerikanische ist, sondern auf alle Gesellschaften, in denen die Familie noch eine wichtige Rolle spielt, anwendbar sein kann.

Interview von Giorgia del Don (Cineuropa), Übersetzung von cineworx



6. Festivals

Visions du Réel 2014, Nyon

- Gewinner Section Regard Neuf,
- Lobende Jury-Erwähnung Cinéma Suisse

Karlovy Vary International Film Festival 2014 - Wettbewerb

Festival del film Locarno 2014 - Panorama Suisse

50. Solothurner Filmtage 2015

Doc Buenos Aires 2014

Muestra Internacional Documental de Bogotá 2014 – Internationaler Wettbewerb

Festival Internacional de Cine de las Tres Fronteras 2014, Puerto Iguazú

3. Festival Latinoamericano y Caribeño 2014, Bern

Festival Filmar en América Latina 2014, Genf

Bratislava International Film Festival 2014

Pro Schöffland Film Festival 2014

Rencontres Internationales du Documentaire de Montréal 2014

Havana International Film Festival 2014

7. Pressestimmen

«Ein atemberaubender, erbarmungsloser Film voller Menschlichkeit und Respekt! In diesem beachtlichen Debüt schafft es Arami Ullón, das Unausgesprochene in der Beziehung zu ihrer Mutter filmisch auszusprechen.»

Jurybegründung Un certain regard, Visions du Réel

«Ullón's Film berührt mit eindrucksvollen Bildern, die Nähe schaffen, ohne sich aufzudrängen.»

Oscar Ranzani, Página/12.

«Ein Film mit unglaublicher Tiefe, der man sich nicht entziehen kann.»

Giorgia Del Don, CINEUROPA.